

und rüberaus geleitet auf Tote, Brunnen, Chorlein, Hausmadonnen, Paradieshöfen, Fachsenhäusern, Kirchen, Friedhofspforten, Partien der Burg u. s. So wird denn doch weniger die in der Einleitung so hervorgehobene Gesamtbild des Stadtbereichs vermittelt, als eine Auseinandersetzung der schönsten niedrigeren Einzelteile dieses Stadtbereichs. Hinter dem Aufstehen in die Landschaft des Photographen spürbar, denn es um die Architektur und nicht als die Architektur geht, der nur den schwarzen, ihn aber sehr oft, dagegen nur selten Himmel und Vegetation und so gar nur die menschliche Figuren auf sein Objekt einwirken läßt. Überwiegend Oberirdisch sind es in der Tat, nur gelegentlich Moine, die Maler liest. Das menschliche Leben, das diese Interessen erhält, Meide ungefragt — Para eines Kontextes, das sein Ziel mit sich in unerbittlicher Strenge verfolgt (Übrigens so Abb. 66 durch das farbige Umschlagbild überführt, auf dem das Fachwerk des Hauses Untere Kriemergasse 16 dank Malers „Altenabstrichender“ schon freigelegt ist).

D. Schug

Gunter Ulrich: Der Main (Mappe mit 12 Reproduktionen nach farbigen Skizzen; Format 34 x 44 cm, DM 38.—, Kunst-Druck, Behringstraße 3, 8712 Mainbach/Aachfenberg).

Bundesrat Gunter Ulrich, Vorsitzender der Gruppe Aachfenberg, hat mit der vorliegenden Mappe ein gutes Vorbild verwickelt. Der Künstler, doch eine Arbeit wie über Franken hinaus bekannt (siehe FRANKENLAND, Heft 6/1971), hat sich diesmal der trivialen Mainlandschaft zugewandt. Von der Mainlandschaft bei Volkach über Würzburg, Sommerhausen, Aachfenberg nach Frankfurt führt uns die materielle Bahn. Die Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“, die Alte Mainkirche in Würzburg, Weinberge, Kisten, Kirchen und Kapellen sind die Motive. Dr. Hanswerfried Meiß, Direktor der Städtischen Galerie Würzburg, schreibt u. a. in seinem Begleittext: „Ulrichs Schilderungen des Mainlands und der Städte Würzburg, Aachfenberg und Frankfurt bilden neue alte Natursätze innerer Abstraktionen des Vorbildes . . . Dennoch zeigt sich in seinen Bildern die Landschaft in einem gewissen Sinne sogar

vollständiger, als dies lediglich durch die Wiedergabe des Gezeigten bewerkstelligt würde, denn das Gezeigte, das äußere Erscheinungsbild, kann immer nur die Voraussetzung nicht das Ergebnis der Schau sein. Dennoch wird die Landschaft so treffend dargestellt, daß kaum eine Frage nach ihrem — im letzten Sinne — wahren Erscheinungsbild beantwortet bliebe“. Die zwölf Bilder sollen nicht als Kalender für das Jahr 1976 erscheinen. — Dem Wunsche, die vorliegende Mappe und der in Aussicht gestellte Kalender mögen viele Freunde finden, wäre noch hinzuzufügen, daß sich Ulrich weiterhin mit dem Thema befaßt um auch die Landschaft des Obermain mit einbezieht. P. U.

Hanswerfried Meiß: Der Würzburger Bildhauser Otto Sontheimer. Mainfränkische Heft 65/1977, Herausg.: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg, 88 Seiten mit 36 Abbildungen, geb., Gesamtverstellung und Auslieferung: Druckerei Karl Hart KG, 8712 Volkach, Vorkaufpreis für Mitglieder d. Herausgeber DM 3.—; Listenpreis DM 18.—.

Otto Sontheimer (1908) zählt zu den bekannten Künstlerpersönlichkeiten im fränkischen Raum. Seine Plastiken „von der Kleinstplastik bis zur monumentalen Gestaltung“ sind sowohl im kirchlichen als auch im weltlichen Bereich über Franken hinaus immer zu finden und manch einer war sicherlich schon unbewußt einem Werk Sontheimers begegnet, wenn er in einer Kirche oder Kapelle verweilt, wenn er doch die Windung bei Kaiserstuhl ging, vor der „Märktebühl“ auf dem Würzburger Marktplatz oder vor dem „Kilnsporn“ im Würzburger Dom stand, wenn er sich in bzw. vor einer Klinik oder Schule aufhielt oder beim Fuß in der Wallhalle bei Regensburg besuchte. Umso erbaulicher ist, daß mancher ein Bündchen über Otto Sontheimer vorliege. Dr. Hanswerfried Meiß, Direktor der Städt. Galerie Würzburg und prädestinierter Kenner der fränkischen Kunstszene, gibt eine wohlüberlegte, umfassende Auskunft über den Künstler und sein Schaffen. Er führt uns gewissermaßen zu einzelnen Werken hin und rein den Interessierten, dem Bildhauser nachzuspüren. Im Bildteil werden 50 wesentliche Plastiken und Reliefs vorgestellt und

eine „Weissenswelt“ (Flaschen in offentlichem Besitz u. a.) vervollständig zusammen mit einem Literaturverzeichnis die empfehlenswerte Künstler-Monographie. P. U.

Das Fremde, Tiroler Kulturzeitschrift (Halbjahreszeitschrift, herausgegeben vom Kulturkreis der Tiroler Landesregierung, Neues Landhaus, A-6010 Innsbruck, Preis des Einzelheftes DM 7.—).

Heft 19 (Winter 1976/77): Die von Wolfgang Pflandler geleitete und geleitete Tiroler Kulturzeitschrift bringt in der vorliegenden Ausgabe die „Tiroler Forum“ des Winterhalbes des 1940 in Kufstein geborenen Volksschullehrers Günther Pöhlner, Mitglied des Alpbach-Quartetts Wien, der bereits „mit 28 Jahren Konzertmeister der Wiener Symphoniker und mit 21 Jahren der Wiener Philharmoniker wurde“. „Lissieu der Gegenwart in Tirol“ trägt Wolfgang Pflandler anhand von Lyrik und Prosatexten der Autoren Erika Wein (geb. 1915), Heinrich Fayr (geb. 1910) und Gertrude Schwab (geb. 1915). „Zwei Längsbilder Gedichte“ in Günther Pöhlners von Hans Haid schrieben sich an. Dr. Heinrich Köhn trägt elf hervorragende Pläne aus einer Basisskizze und Dr. Leopold Schmitt befaßt sich in seinem Beitrag mit „Volksmusikationen in Tiroler Weissenswelten“. — „Jahr, ich bin ein Riedermaier...“ berichtet Walter Deutsch seine „Bemerkungen zu den Aufzeichnungen von Tirol in der Sonderausgabe-Sammlung 1877“ (mit 7 Notenskizzen). Dr. Norbert Wallner widmet seine Ausführungen dem „Volksgesang in Tirol“. Gertrud Spot, Othmar Goss und Herbert Ebenbichler berichten über die Speckbacher-Statistik Hall und den Komponisten Paul Engel. In seiner 19 Seiten umfassenden, reich bebilderten Dokumentarion eines „Bausch“ von 10 Jahren (unvollständige Darstellung „Der Aufstandes“ von Albin Egger-Lienz) läßt Dr. Michael Prazini das einseitige Für und Wider von „Albin Egger und die Lienz-Berliner-Kriegsdenkmäler“ erörtern. Dr. Karl Gruber, „damaliger österreichischer Außenminister und erster Landespräsident Tirols nach Kriegsende“ berichtet über das „Gruber-Degeperi-Abkommen“ in Paris 1918. Dr. Friedl Volgger und Paula Forcher-Mayer knüpfen an dieses Ereignis mit Gedanken und Dokumenten mit ihren Beiträgen „Darnach in Paris“ und „Ereignisse vor 50 Jahren“ an.

Gerold Nitschke stellt mit der „Galerie Eberle in Landeck“ ein Kulturzentrum im Oberland vor und Klaus Angerer hat das gleiche mit der „Galerie in der Schule Tumpelbach“. Wolfgang Pflandler nimmt sich des Archäologen Richard Graf und seines Gastes Stadtmuseum in dem Beitrag „Tiroler Archäologen heute“ an. Ein „Vorschau des Kulturwelt“ findet auch Egg in seinen interessanten Ausführungen über „Judenwäcker Kreiswäcker“ statt. Die Erzählung „Alberbühnen“ von Marianne Schönbichler beschränkt das 110 Seiten starke, mit Bildern reich ausgestattete, großformatige (52 x 24 cm) Heft. P. U.

C. Götz/W. Haag/W. Habermann/H.-D. Schmidt/W. Staudacher: Der Bauernkrieg im Tauberggrund, 1525-1575. Hrgvgt. Volkshochschule Bad Mergentheim, 67 88 (Format DIN A 4), 1 Originalgrafik von HAP Gröscheler.

Zwei Gymnasialprofessoren, zwei Schriftsteller und ein Stadthistoriker, allesamt seit langem für Franken besonders tätig, haben ganz persönliche, wohlüberlegte, unparteiische Beiträge zu dieser Schrift geleistet, deren Preis von 7 DM weit unter dem vom Buch gedruckten Hörschritt liegt. Der Gröscheler der übrigen THS Bad Mergentheim schreibt: „Über Barbach, Schönbach, Gedenkreuz“ wird nachgedacht, der Achenbachs-gemätere Mannes wissenschaftlich und historisch belegt geschildert, da inspiriert Gröscheler Schmitt zum Thema „Alb der Bauernkriegs“, da setzen Gedichte in Mundart/Hochdeutsch hart und unparteiisch zum Tirolthema, das eine mit dem scharfen Nachsatz „Und e Zeitlang danach überlet immer de Feindverfecht“. Eine Schrift, die man sich nur zweimal und dritten Mal liest, so eigenwillig, so nachdenklichformend sind die Beiträge. D.

Bauer/Hirschmann/Seiler: 500 Jahre Hallescher St. Lorenz zu Nürnberg 1477-1977; im Selbstverlag des „Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg“, Nbg., 1977, Bd. 28 der „Nbg. Forschungen“, 198 S., bebildert, broschiert, DM 27.—.

Jubiläumveröffentlichung des „Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg“ zur 500-Jährigkeit des Leuzener Halleschers. Ein gelungenes, würdiges Jubiläumsgeschenk, das